

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-01-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 16. Januar 1956

Lieber Herr Sternfeld, -

Sie haben lange nichts von mir gehört. Ich war verreist und bin - ausser zu den laufenden und übrigens nicht besonders fruchtbaren Filmarbeiten - zu rein gar nichts gekommen.

Heute ist es leider eine kleine Unerfreulichkeit, derentwegen ich schreibe: auf Ihre Veranlassung habe ich vor Monaten zwei Manuskriptlein meines Vaters (den Glückwunsch für den siebzigjährigen Feuchtwanger und das Original eines Briefes an mich) an die Akademie in Darmstadt geschickt, deren Sekretär - scheint mir - Hoffmann hiess. Nicht nur hat, wie ich ^{damals} sagte, Herr Hoffmann mir den Eingang der Sendung niemals bestätigt, er hat es überdies unterlassen, mir die Manuskripte zurückzuschicken. Sie werden verstehen, dass ich beunruhigt bin und dass besonders auch meine Mutter das Verhalten der Akademie schwer begreiflich findet. Wollen Sie doch bitte so freundlich sein, dafür Sorge zu tragen, dass die Schriftstücke nun schleunigst wieder an mich gelangen. Das Verhalten der Herren in Darmstadt ist entmutigend. Wie soll man sich überhaupt noch dazu gewinnen, Manuskripte aus der Hand zu geben, angesichts so abscheulicher Fahrlässigkeiten?

Ihnen, wie immer, alles Herzliche und Gute

von Ihrer

